

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

NATHALIE KRUPPA

DIE AUGSBURGER BISCHÖFE VOR 1152

BISCHOF BRUNO

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4550>

© 2023 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Bischof Bruno (1006–1029)

Kurzübersicht und Auswahlbibliographie

Bischof Brun(o)¹ folgte Bischof Siegfried I. (WIAG-Pers-EPISCGatz-03853-001) als Bischof von Augsburg.² Er war der Bruder Kaiser Heinrichs II., gehörte seit 1054 dessen Hofkanzlei an und war seit Mai des folgenden Jahres deren Leiter.³ Möglicherweise war er zuvor Mitglied des Hildesheimer Domkapitels. Im dortigen Domkapiteloffiziumsbuch ist eine Liste enthalten, deren Titel *Nomina fratrum nostrorum episcoporum* lautet und deren zwölfter Stelle ein *Bruno episcopus* eingetragen ist. In der Forschung wird dieser – auch angesichts der Zugehörigkeit des Liudolfingers zur Hofkanzlei – mit dem Augsburger Bischof vorsichtig gleichgesetzt. Jedoch wird auch der Merseburger Bischof Bruno (1019–1036, WIAG-Pers-EPISCGatz-04457-001) nicht ausgeschlossen.⁴

Gandersheimer Streit

Das Thema des Gandersheimer Streites, das bereits seinen Vorgänger beschäftigte, blieb virulent. Neben Brunos Teilnahme an der Synode in Pöhlde im Dezember 1006, auf der der Streit vorläufig zugunsten Hildesheims durch Heinrich II. gelöst wurde, war er auch bei der Weihe der

-
- 1 Eine zusammenfassende und moderne Vita bieten GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun.
 - 2 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 217, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/bd5c847d-cd64-4c94-bf86-19570d4d4f3e>.
 - 3 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 217f, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/ba29b14e-b24e-4a35-af1d-986cbae2da46>. – Vgl. FLECKENSTEIN, Hofkapelle 2, S. 167 und S. 211.
 - 4 Cod. Guelf. 83.30 Aug. 2°, fol. 34vb (Druck in: MGH SS 7, S. 847 f.): *Bruno episcopus*. – KLEWITZ, Königtum, S. 109 Anm. 3 Nr. 21; MEIER, Domkapitel, S. 398–400 Nr. 8 f. Für eine Ausbildung und ein Kanonikat in Hildesheim: GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 124 f.

Gandersheimer Stiftskirche im Januar des folgenden Jahres anwesend.⁵ Bei der Weihe waren zwölf Bischöfe beteiligt, jedoch ist bis auf Bischof Bernard (993–1022, WIAG-Pers-EPISCGatz-04149-001), der als zuständiger Ordinarius den Hauptaltar weihte, nur von Bischof Bruno bekannt, welchen Alter er weihte – nämlich den Hl.-Kreuz-Altar. Dieser hatte eine familiäre Bedeutung, denn vor diesem Altar war der Vater König Heinrichs und Bischof Brunos, Herzog Heinrich der Zänker, beigesetzt.⁶

Die Streitigkeiten um Gandersheim waren jedoch weiterhin nicht beigelegt. Im Frühjahr 1025 tagte in der Pfalz Grone eine Synode unter Vorsitz König Konrads II., die sich erneut – u. a. in Anwesenheit Bischof Brunos – mit dem Thema beschäftigte und zugunsten Hildesheims gegen Mainz entschied.⁷ Das Thema beschäftigte auch im September 1026 auf der Provinzialsynode in Seligenstadt die Bischöfe. Bruno war hierbei der „Sprecher“ Bischof Godehards von Hildesheim (1022–1038, WIAG-Pers-EPISCGatz-04150-001); eine Entscheidung wurde bis zur Rückkehr Konrads II. verschoben.⁸ Im September 1027 beschäftigte sich eine Synode in Frankfurt dementsprechend erneut mit Gandersheim. Auch hier vertrat Bruno die Interessen Godehards als sein „Sprecher“. Zudem war er Zeuge der Ereignisse von 1007, also den Verzicht Erzbischof Willigs' (975–1011, WIAG-Pers-EPISCGatz-04419-001) auf Gandersheim zugunsten Bischof

5 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 219, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/b9f0b330-b999-421e-8aec-d3c8dccf44ea>; RIplus Regg. EB Mainz 1 [n. 838], in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/fbac0d4f-0f46-4902-b32a-e96780476930>. – Vgl. BENZ, Kirchweihe, S. 105–118 und S. 268–294.

6 POPP, Schatz der Kanonissen, S. 65–67; POPP, Reliquien im Weiheritus, S. 166–172 und S. 174–176, zur Rolle der Liudolfinger bei der Weihe und zum Hl.-Kreuz-Altar.

7 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 243, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e2e317a8-fe77-43d6-9cc2-cf5d1b4b0e9d>.

8 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 248, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/ca07e84e-a77a-4d60-a509-114707c887d9>.

Bernwards, und beschrieb seine Rolle bei der Weihe der Stiftskirche.⁹ Erzbischof Aribo (1021–1031, WIAG-Pers-EPISCGatz-04421-001) gab jedoch nicht auf und erhob weiterhin Ansprüche auf Gandersheim, so auf einer Provinzialsynode im nachfolgenden Frühjahr, auf der Bruno als sein Suffragan und mehrfacher Beteiligter sicherlich anwesend war, nachgewiesen ist er jedoch nicht.¹⁰

Bischof Bruno am Hof seines Bruders König/Kaiser Heinrich II.

Bruno verblieb nach seiner Bischofserhebung bei seinem Bruder im Norden des Reiches, wie eine Urkunde Heinrichs II. zugunsten des Benediktinerklosters Helmarshausen zeigt. Diesem schenkte der König – auf Bitten Bischof Brunos (*Brunonis dilectissimi Augustensis episcopi fratris nostri*) – Ende Januar 1007 ein Gut.¹¹ Die Brüder sind dann im April des Jahres in Neuburg an der Donau belegt.¹² Im April 1009 hielt sich Heinrich II. in Augsburg auf. Bei dieser Gelegenheit wurde in *capella Brunonis episcopi* Thietmar von Walbeck zum Bischof von Merseburg (1009–1018, WIAG-Pers-EPISCGatz-04456-001) gewählt und vom König investiert. Bruno lud die Hofgesellschaft zu einem Gastmahl ein. Vermutlich begleitete er die Anwesenden auch nach Neuburg an der Donau, wo Thietmar wenige Tage später zum Bischof geweiht wurde.¹³

9 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 254, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/d2acf0b1-da0e-4539-9932-14b98f286ccf>.

10 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 255, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/cbf26509-bff7-4baa-82ba-195dd39c9117>. – Zum Gandersheimer Streit siehe zuletzt GÖRICH, Gandersheimer Streit.

11 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 220, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e396b240-325a-4613-acc3-9b87f2592f9d>.

12 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 221, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/be0ad3af-4220-4195-8e1c-202a68003814>.

13 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 223, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/d56cc3c3-515f-47e2-8a3b-1d9d4dfc0245>. – KREUZER, Hoftage, S. 97 f.; EHLERS, Bayern und Sachsen, S. 808–812.

Bei der Restitution von Gütern der Abtei Benediktbeuern trat der Bischof als Bittsteller gegenüber seinem kaiserlichen Bruder in Erscheinung.¹⁴ Als Intervenient wirkte Bruno scheinbar in Merseburg im Sommer 1009, als er und Königin Kunigunde sowie weitere Bischöfe Heinrich baten, dem Eremiten Gunther Güter für seine Kirche zu schenken. Diese Urkunde ist jedoch eine Fälschung.¹⁵ Echt hingegen ist die Urkunde des Königs von 1014, mit der er dem Bistum Straßburg die Abtei Schwarzach auf Bitten Kunigundes, Brunos und anderer Bischöfe schenkte.¹⁶ Im Mai 1015 hielt sich Bischof Bruno erneut am Hof seines Bruders auf, nun in Kaufungen, wie ein Tausch zwischen den Klöstern Fulda und dem neugegründeten Kloster Michaelsberg in Bamberg zeigt.¹⁷ Und auch im folgenden Jahr gehörte er zu den Intervenienten beim Kaiser, nun zugunsten des Klosters Prüm, das Heinrich in seinen Schutz nahm.¹⁸ Die Regelmäßigkeit, mit der Bruno am Hof seines Bruders zu finden ist, wird auch 1017 deutlich, als er – wiederum mit Kaiserin Kunigunde und dem Abt von Lorsch – für den Bischof von Straßburg eintrat.¹⁹ In den folgenden Jahren wurden die Treffen – nach Ausweis der Quellen – seltener.

Am 26. Juni 1023 wurde der Dom zu Utrecht geweiht. Bei der Weihe soll neben den drei rheinischen Erzbischöfen und weiteren Bischöfen auch

14 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 227, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/ea513442-ea7d-4b13-9edb-956f65a6035c>. – HEMMERLE, Benediktinerabtei Benediktbeuern, S. 93, S. 178, S. 187, S. 436.

15 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. †224, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/dbef1997-ebc9-487b-89dc-271de728e955>.

16 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 226, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/ad56dc5a-e4b0-4638-b827-f5137539d98f>.

17 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 228, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/df33fba3-0725-455c-9b0f-c7b658cfb9b0>. – STIELDORF, Frühgeschichte, S. 42.

18 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 229, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/d1ad1342-6219-4e50-898d-686b9d9c4140>.

19 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 230, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/d67d9859-ef3d-40ef-a0f1-dd01a36e60cd>.

Bruno sowie der Kaiser anwesend gewesen sein. Allerdings ist die Namensliste der anwesenden Bischöfe erst im 16. Jahrhundert überliefert; ältere Quellen sprechen pauschal von zwölf Bischöfen, die übliche Zahl von Bischöfen bei Weihehandlungen. Dieselben Bischöfe wie in Utrecht sollen auch bei der Weihe der Klosterkirche St. Michael in Bamberg am 2. November 1021 anwesend gewesen sein.²⁰

Die Utrechter Weihe war wohl das letzte konfliktfreie Zusammentreffen der Brüder. Nur kurze Zeit später folgen Auseinandersetzungen um das Bistum Bamberg, was zur Verbannung Brunos führte (siehe weiter unten).

Das Bistum Bamberg

Im November 1007 tagte in Frankfurt eine Generalsynode, auf der der König seinen Plan, das Bistum Bamberg zu gründen, bewilligen ließ. Hierbei hatte er die Zustimmung seiner Frau Königin Kunigunde und auch seines bischöflichen Bruders, die er beide für ihre Güter, die er zugunsten Bambergs verwenden wollte, entschädigte. Bei früheren Synoden, die sich mit diesem Thema beschäftigten, war Bruno nicht anwesend.²¹ Frutolf von Michelsberg überliefert, dass nach dem Tod Heinrichs II. Bischof Bruno die Gründung Bambergs zu hintertreiben versuchte bis hin zu einer

20 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 234, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/b672f313-2349-4ab1-9d42-e0e7c049bc36>. – BENZ, Kirchweihe, S. 191–198, zur Weihe der Klosterkirche St. Michael in Bamberg, von der allerdings in zeitnahen Quellen nur die Namen der Erzbischöfe Aribio von Mainz und Pilgrim von Köln (1021–1036, WIAG-Pers-EPISCGatz-04201-001) sowie des Bischofs Eberhard von Bamberg (1007–1040, WIAG-Pers-EPISCGatz-03865-001) überliefert sind, und S. 204–211, zur Weihe der Kathedrale in Utrecht. Benz setzt sich u. a. mit den Quellen und ihrer Zuverlässigkeit bei den Nennungen der anwesenden Bischöfe bei der Weihe in Utrecht auseinander.

21 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 222, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/d4d4e6fc-bfe0-4d37-993b-7bbec7a3dbcd>. – MACHILEK, Protokoll; siehe auch STÖRMER, Heinrichs II. Schenkungen; SODER VON GÜLDENSTUBBE, Würzburg, S. 76–79.

Auflösung des neuen Bistums. Dabei versuchte er, Königin Gisela und deren Sohn Heinrich, den nachmaligen Heinrich III., in seine Pläne gegen das Versprechen, diese als seine Erben einzusetzen, miteinzubinden. Jedoch sei Bruno nach einem Besuch des Bamberger Bischofs Eberhard im Traum sein verstorbener Bruder erschienen und brachte ihn von dessen Plänen gegen Bamberg ab.²²

Wirken Brunos als Bischof von Augsburg

In Seligenstadt fand im August 1023 eine Synode unter dem Vorsitz des Mainzer Erzbischofs statt, an der Bruno als sein Suffragan teilnahm.²³ In Gegenwart des Bischofs übergaben im April 1026 ein Graf Adalpert und seine Frau Judith der Augsburger Kirche das Benediktinerinnenkloster Unterliezheim.²⁴

Im Jahr 1026 erfolgten Angriffe Graf Welfs II. auf das Hochstift Augsburg. Im September des Jahres, als Bruno auf einer weiteren Provinzialsynode in Seligenstadt weilte, nahm der Welfe auch Augsburg ein und plünderte es sowie auch „das bischöfliche Schatzhaus (*aerarium*)“.²⁵ Im

22 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 241, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/fa0ae971-4213-48c8-a2dd-ed22b3cd5e52>. – SCHNEIDMÜLLER, Otto III. – Heinrich II., S. 27 Anm. 73; WEINFURTER, Heinrich II., S. 250–268; SCHNEIDMÜLLER, Einzigartig geliebte Stadt, S. 48 f.; SCHNEIDMÜLLER, Kaiserin Kunigunde, S. 25 f. und S. 30 f.; WEISS, Eberhard I., S. 287 und S. 293; SCHNEIDMÜLLER, 1007, S. 21 f.; SCHNEIDMÜLLER, Ein Kloster gegen Nordwind, S. 27–29.

23 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 236, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/bbfeb221-c960-429c-83b8-cc303675b7d5>.

24 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 246, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/a0c1edcf-adce-41dc-8444-bfdc987a5293>.

25 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 247, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/cab1c63f-008c-48c1-b229-ef3c29d5fb87>.

Sommer 1027 musste Welf II. auf Anweisung Konrads II. Schadensersatz gegenüber Bischof Bruno und das Hochstift Augsburg leisten.²⁶

Augsburger Klöster

St. Ulrich und Afra

Heinrich II. hatte 1002 als Herzog von Bayern dem Augsburger Afra-Stift anlässlich der Beisetzung der Eingeweide Kaiser Ottos III. im Oratorium des hl. Ulrich zu seinem Seelenheil 100 Hufen geschenkt.²⁷ Ab etwa 1000 und dann verstärkt während des Episkopats Bischof Brunos wurde das ‚sterbende‘ Kanonikerstift St. Afra in ein Benediktinerkloster umgewandelt. Der Umwandlungsprozess war wohl um 1012/13 abgeschlossen. Einen Teil des Stiftsbesitzes soll Bischof Bruno jedoch bei der Umformierung eingezogen haben. Ein weiteres Ziel war wohl das Domkapitel von den Angehörigen der Kommunität zu trennen, also zwei verschiedene, voneinander unabhängige Institutionen zu schaffen. Unklar ist der Einfluss König Heinrichs II. bei der Umwandlung. War er doch eher der Federführende? Seine Schenkung von 1002 zeigt auf jeden Fall eine Förderung der Kommunität.²⁸ Heinrich bemühte sich auch gegen Ende seiner Lebenszeit (?) das Kloster aus der Diözesangewalt zu lösen und es als Reichsstift

26 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 253, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e593853b-29b5-4724-8cb7-cd3818438a23>. – HORN, Bischöfe und Bischofskirche, S. 253; STÖRMER, Die Welfen in der Reichspolitik, S. 256; STÖRMER, Die süddeutschen Welfen, S. 72; REUTER, Unruhestiftung, S. 309; ERKENS, Konrad II., S. 78.

27 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 214, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/f8fc43b5-3c7b-458c-9d4a-84a952e98197>.

28 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 225, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e4f6c6a2-2734-446a-84a3-d010c9247e83>. – Catalogus episcoporum Augustensium, S. 280; Chronicon breve episcoporum Augustensium, S. 558. – HÖRBERG, Libri sanctae Afrae, S. 185–212; WEINFURTER, Heinrich II., S. 45f., S. 114 f., S. 154 und S. 175; GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 125 f.; WEITLAUFF, Königtum, S. 55–58; KREUZER, Umwandlung;

weiterbestehen zu lassen. Dabei wollte er angeblich dem Kloster auch alle seine Erbgüter in Bayern überlassen; Kunigunde stattete das Kloster ebenfalls aus.²⁹ Das deutet eine Fälschung auf den Namen des Königs an, die zu 1023 datiert wird. Auch eine Verlegung in die Stadt soll der Kaiser geplant haben, was sein Bruder zu verhindern wusste.³⁰

Stift St. Moritz

1019 stiftete Bischof Bruno das Kanonikerstift St. Moritz in Augsburg, in dessen noch unvollendeter Kirche er (wahrscheinlich) beigesetzt worden ist. Dieses Stift war als sein memorialer Gedenkort gedacht. Zudem ergänzte es die kirchlichen Institutionen der Stadt. Domstift, eine Benediktinerkloster und ein Kanonikerstift waren eine übliche Konstellation in ottonischen (Bischofs-)Städten.³¹

Bischof Bruno und König/Kaiser Konrad II.

Gemeinsam mit anderen Bischöfen und anderen Großen des Reiches war Bruno in Kamba bei den Verhandlungen und der Wahl Herzog Konrads zum König in Nachfolge Heinrichs II. 1024.³² Auch bei der Krönung

LIEBHART, Augsburg, St. Ulrich und Afra, S. 165 f.; ERKENS, Salzburger Kirchenprovinz, S. 175.

29 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. †235, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/faf01061-63ff-408c-8f02-a4057433e2c5>, RI III,1 n. 197, in: Regesta Imperii Online, URI: http://www.regesta-imperii.de/id/1033-06-26_2_0_3_1_0_349_197.

30 HÖRBERG, Libri sanctae Aefrae, S. 208–211; SEIBERT, Libertas, S. 515 f.; SEIBERT, Herrscher und Mönchtum, S. 237 f.; WEINFURTER, Heinrich II., S. 114 f.

31 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 233, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/c0ef8ece-6564-46d5-932f-e27b39488482>. – GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun; LIEBHART, St. Moritz; BRÜCKNER, „Loca sanctificate, plebem benedicite“, S. 44–47 und S. 164–169.

32 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 238, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/c3abf0a4-b6db-4e7b-b30b-a00bdbb1edf7>.

Konrads in Mainz war er anwesend sowie bei der Besetzung der Hofämter durch den neuen König, als dessen Vertrauter er in Erscheinung trat.³³ So ist er weiterhin als Intervenient nachgewiesen, so zugunsten der Kirche von Minden, und begleitete Konrad Weihnachten 1024 nach Minden, wo die sächsischen Großen, die in Kamba nicht anwesend waren, dem neuen König huldigten.³⁴ Auch im folgenden Jahr begleitete er den König und war im Frühjahr 1025 in Grone bei einer Provinzialsynode anwesend (siehe oben bei „Gandersheim“). Im gleichen Jahr schenkte Konrad seinem Getreuen Werner Güter auf Bitten Brunos. Das Vertrauensverhältnis der beiden wird durch die Aussage des Königs *in ge devotumque servitium dilecti nostri Brunonis Augustensis videlicet episcopi* verdeutlicht.³⁵

Das Vertrauen des Herrschers zum liudolfingischen Bischof wird im Februar 1026 in Augsburg verdeutlicht, als er seinen zum König designierten Sohn Heinrich (III.) dem Bischof zur Aufsicht während seiner Abwesenheit im nordalpinen Reich übergab. Bruno gilt als einer der Erzieher des künftigen Königs.³⁶

33 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 239, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/a4fda141-e1bf-41ad-8684-6811b860e32a>, RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 240, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/bd4154de-be58-4cb2-88d9-b2c4926abad3>. – FLECKENSTEIN, Hofkapelle, S. 228.

34 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 242, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/a945eddd-287a-4188-bd27-8dc7bf0b5022>.

35 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 244, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/fdd6e045-82b2-41a4-9233-03e7dd3df270>.

36 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 245, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/bf3b7d90-1620-4fcb-a9be-b7d033a2a350>. – HORN, Bischöfe und Bischofskirche, S. 253; STÖRMER, Bayern und der bayerische Herzog, S. 514; WEINFURTER, Herrschaftslegitimation, S. 71; ERKENS, Konrad II., S. 73 und S. 85; WOLFRAM, Konrad II., S. 289 f. und passim; HUSCHNER, Bischöfe und Kleriker, S. 111 f.; GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 128–130; LORKE, Kommunikation, S. 222 f.; EHLERS, Hoffnung, S. 9–13 und S. 31–36.

Bei der Kaiserkrönung Konrads II. am 26. April 1027 war Bruno selbstverständlich anwesend; den jungen Heinrich III. hatte er mitgebracht. In Rom ist er bereits ab 6. April belegt. Zudem wirkte er bei dem Kaiser als Intervenient für Bischof Meinwerk von Paderborn (1009–1036, WIAG-Pers-EPISCGatz-04648-001) und für das Domkapitel von Padua.³⁷ Er begleitete den Kaiser nach Verona, wo sie im Mai des Jahres belegt sind,³⁸ und – wohl gemeinsam – kehrten sie im Sommer ins Reich zurück.

Im April 1028 in Aachen übertrug Kaiser Konrad auf Bitten Erzbischof Aribos und Bischof Brunos dem Marienkloster in Säben ein Gut und übergab die Verfügungsgewalt darüber Bischof Hartwig von Brixen (1022–1039, WIAG-Pers-EPISCGatz-03981-001). Die in Aachen beurkundete Übertragung wurde wohl im Juni 1027 in Brixen vollzogen. Gleichzeitig fand die Krönung Heinrichs III. statt, bei der Bruno anwesend war.³⁹ Dem von dem Eremiten Gunther gegründeten Kloster schenkte Konrad auf Bitten der Kaiserin, Heinrichs III. und der Bischöfe Bruno, Godehard von Hildesheim, Gebhard [II.] von Regensburg (1023–1036, WIAG-Pers-EPISCGatz-04743-001) und Benno von Passau (Bernegar [1013–1045], WIAG-Pers-EPISCGatz-04679-001) Güter. Die Schenkung wurde in Augsburg am 1. Januar 1029 beurkundet.⁴⁰ Im März und April des Jahres

37 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 249, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/ae6d2924-e300-48cf-beb4-2a1dd5b1a14c>,

RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 250, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/b29dcc8f-f013-4fe8-8c0c-614313e9b635>,

RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 251, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e8481364-1f78-4272-bfa1-b04708994bc9>.

38 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 252, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e4704bfd-335a-4d54-85a8-5b015dd41c55>.

39 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 256, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/d6a22681-b703-45a7-b2a8-dd327b7e815a>.

40 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 258, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/e71260b6-e240-4e53-a632-136c3027ee35>.

interveniente er zugunsten des Bischofs Sigebert von Minden (1022/1024–1036, WIAG-Pers-EPISCGatz-04546-001) in Regensburg.⁴¹

Tod und Grablege

In Regensburg übertrug Bischof Bruno (*Bruno Augustensis episcopus germanus Heinrici gloriosi imperatoris primi pater venerandus pastorque piissimus*) „im Angesicht des Todes“ und in der Gegenwart des Kaisers zu seinem Seelenheil seinem Verwandten Udalschalk von Elsendorf das Gut Straubing, damit dieser es dem Altar St. Maria zum Nutzen des Augsburger Domkapitels übergibt. Udalschalk kam seiner Aufgabe nach dem Tod des Bischofs nach.⁴²

Am 24. April ist 1029 ist Bischof Bruno in Regensburg verstorben. Sein Leichnam wurde im Beisein Kaiserin Giselas und Heinrichs III. nach Augsburg⁴³ überführt und in der noch nicht vollendeten Kirche des von ihm gegründeten des Stiftes St. Mauritius beigesetzt. Der Ort war vermutlich die Krypta; im ältesten Necrolog des Stiftes ist eine Inschrift überliefert, die anlässlich einer Verlegung seiner Grabstätte in den Ostchor 1275 verfasst

41 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 259, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/eca95f5e-4963-454b-9d04-c061fbaedfa>,

RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 260, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/a943fdca-b912-4dd9-8ab4-1e7756522c60>.

42 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 261, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/ab188936-e550-44d3-8c54-797b9aa9dcdc>,

RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 263, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/f1ca6b77-840e-4cf1-ab1c-ad21db81d06e>.

Brunos Urkunde der Übertragung ist u. a. abschriftlich in der Handschrift Cod. Guelf. 130 Blank. in der Wolfenbütteler Herzog August Bibliothek auf fol. 207v erhalten, die Handschrift liegt als Digitalisat vor, <http://diglib.hab.de/?db=mss&list=ms&id=130-blank&catalog=Butzmann&image=00422>.

Eigentlich enthält sie eine Sammlung germanischer Volksrechte und karolingische Kapitularien. – GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 130.

43 EHLERS, Hoffnung, S. 34 und S. 36.

wurde.⁴⁴ Dort wurde im 15. Jahrhundert ein gotisches Grab erreicht, das im 16. Jahrhundert abgebrochen und 1573 auf Veranlassung Herzog Albrechts V. von Bayern neu errichtet wurde. Es erfuhr im Februar 1944 partielle Schäden, wurde beim Wiederaufbau der Kirche jedoch nicht wiederhergestellt und ist mittlerweile verschollen.⁴⁵ In einem Kalender aus Augsburg ist vermerkt, dass Vigilien für Bruno freitags zwischen dem 24. April und 25. Juli zu halten seien.⁴⁶

Familiärer Hintergrund

Bruno war ein Sohn des Herzog Heinrich von Bayern und seiner Frau Gisela von Burgund. Damit war er ein Bruder Herzog Heinrichs IV. von Bayern, der als Heinrich II. 1002 den Königsthron bestieg.⁴⁷ Bruno zählte also bereits aufgrund seiner Herkunft zur Reichselite und bei war seinem Tod der letzte männliche Liudolfinger.

Das Verhältnis zu seinem königlichen Bruder war zwiespältig. Schon 1003 sahen sich beide auf verschiedenen Seiten stehen. Bruno gehörte zu den Gegnern Heinrichs nach dessen Wahl zum König. Jener wollte bis auf

44 GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 131.

45 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 262, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/f98c9ec3-d7e2-4732-8f6b-f509da648a82>. – Kommentiertes Parallelregister, S. 347 B 164; in den ottonisch-liudolfingisch geprägten Necrologien, wie z. B. den von Merseburg, ist er hingegen nicht eingetragen. – Zum Bestattungsort und dem immer wieder erneuerten Grabmal und dessen Inschriften siehe ebenda, S. 131–138, mit Abbildungen des verlorenen Epitaphs; für weitere Fotos auch MÜLLER, St. Moritz in Augsburg, S. 14 f.

46 Liber anniversariorum ecclesiae maioris Augustensis, S. 61, zum 24. April: *Beate memorie Brûn Augustensis eps. ob. Anm. 16: Sciendum est, quod a festo s. Georgii usque ad festum s. Iacobi omni sexta feria in memoria Brunonis epi ante primam semper est brevis vigilia peragenda.* Vgl. Annales Augustani, S. 125. – GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 130.

47 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 217, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/bd5c847d-cd64-4c94-bf86-19570d4d4f3e>. – GLOCKER, Verwandten der Ottonen, S. 305 VI.32.

weiteres das bayerische Herzogtum nicht neu besetzen, was potentielle Nachfolger – als welcher sich Bruno wohl auch sah – ihm verübelten. Vor allem war Markgraf Heinrich von Schweinfurt derjenige, der Heinrich bei seiner Königswahl unterstützte, wofür er das Herzogtum versprochen bekommen hat. Heinrich hielt jedoch nicht sein Wort und so kam es zum Aufstand der Schweinfurter, der von Bruno unterstützt wurde. 1003 flohen Heinrich von Schweinfurt und Bruno sogar zu einem der größten Feinde des jungen Königs, zum polnischen Herzog Bolesław Chrobry; danach flüchtete er an den ungarischen Königshof, von wo seine Schwester Gisela, verheiratet mit König Stephan von Ungarn, wohl als Vermittlern zwischen den Brüdern fungierte. Die Schweinfurter und ihre Verbündeten verloren die Auseinandersetzungen. Herzog wurde dann 1004 Königin Kunigundes Bruder Heinrich von Luxemburg. Im gleichen Frühjahr versöhnten sich die Brüder wieder.⁴⁸ Zwei Jahre später förderte Heinrich die Einsetzung Brunos als Bischof von Augsburg. In der ersten Jahreshälfte des Jahres 1024 verbannte Heinrich II. seinen Bruder. Anlass und Länge der Verbannung sind nicht bekannt, ebenso wenig, ob sich die Brüder noch versöhnten.⁴⁹ Bei der Wahl Konrads II. im September des Jahres war Bischof Bruno anwesend. Wipo, der Biograph des neuen Königs, skizzierte das schlechte

48 Thietmar von Merseburg, Chronik, S. 232/234 V,38 und S. 244/246 VI, 2–3; RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 217d, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/a0169d48-1102-4ebe-85fb-25f761ddd023>. – GLOCKER, Verwandten der Ottonen, S. 231 und S. 239; STÖRMER, Heinrichs II. Schenkungen, S. 380; GÖRICH, Eine Wende im Osten, S. 126 mit Anm. 168, S. 130 Anm. 201; WEINFURTER, Heinrich II., S. 114 und S. 186–205 (passim); SEIBERT, Adlige Herrschaft, S. 72–74; ENDRES, Schweinfurter Fehde; GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 124 f.; MACHILEK, Protokoll, S. 18 f.; ZIE-MANN, Der schwierige Nachbar, S. 165.

49 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 237, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/f2bef0af-cb88-4738-8062-b018e02015d8>. – Vgl. GEFFCKEN/ZÄH, Bischof Brun, S. 127 f.

Verhältnis der beiden Liudolfinger. In seiner Formulierung war Bruno vor allem schuldig an der negativen Beziehung.⁵⁰

Die oben skizzierten Auseinandersetzungen um Bamberg hatten letztlich auch erbrechtliche Ursachen. In ähnlichen Belangen betätigte sich Bischof Bruno auch um 1021. In diesem Zeitraum, oder ein wenig früher, verlangte er die Herausgabe eines Gutes vom Regensburger St.-Emmeram-Kloster. Hintergrund war, dass seine Großmutter Judith, die Frau Herzog Heinrichs I. von Bayern, dieses Gut zwar St. Emmeram geschenkt, der Regensburger Bischof es jedoch sich aneignet hatte. Das Verfahren vor dem herzoglichen Gericht in Regensburg verlor Bruno, u. a. weil die Schöffen bestochen worden waren.⁵¹

Namensformen

*Bruno, Bruono, Brvno, Brono, Brun, Prvn, Pruno, Pruno, Prouno.*⁵²

Quellen und Literatur

Quellen

Die Vita sancti Heinrici regis et confessoris und ihre Bearbeitung durch den Bamberger Diakon Adelbert, ed. Marcus STUMPF (MGH SS rer Germ 69), Hannover 1999. – Annales Augustani, ed. Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 3, hg. von

50 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 238, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/c3abf0a4-b6db-4e7b-b30b-a00bdbb1edf7>, mit dem Zitat aus Wipo (Die Werke Wipos, ed. BRESSLAU, S. 10 f. cap. 1): *Augustam Vindelicam regebat episcopus Bruno, frater Heinrici imperatoris, utilis et clarus ingenio, si fraterno odio, quo imperatori oberat, non obscuraretur.* Ähnlich auch die Vita Heinrichs II. des Bamberger Diakons Adalbert, ed. STUMPF, S. 273 f.

51 RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 232, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/cffa1e33-5219-4660-8e25-10bdbd417f4c>.

52 Nach RIplus Regg. B Augsburg 1 n. 217, in: Regesta Imperii Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/bd5c847d-cd64-4c94-bf86-19570d4d4f3e>.

Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1839, S. 123–136. – Nomina fratrum nostrorum episcoporum, ed. Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 7, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1846, S. 847 f. – Catalogus episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae, ed. Georg WAITZ, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 278–280. – Chronicon breve episcoporum Augustensium et abbatum sanctae Aefrae, in: MGH SS 14, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1883 (ND Hannover 1988), S. 556–559. – Liber anniversariorum ecclesiae maioris Augustensis, in: MGH Nocr. 1: Dioeceses Augustensis, Constantiensis, Cvriensis, hg. von Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1888, S. 55–73. – Die Werke Wipos (Wiponis Opera), ed. Harry BRESSLAU (MGH SS rer Germ. 61), Hannover/Leipzig 1915. – Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985 (<http://www.regesta-imperii.de/regesten/20-18-1-augsburg.html>), Nr. 304–340. – Thietmar von Merseburg, Chronik: Thietmar von Merseburg, Chronik, bearb. von Werner TRILLMICH (Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters. Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 9), Darmstadt 1985.

Literatur

Placidus BRAUN, Geschichte der Bischöfe von Augsburg. Chronologisch und diplomatisch verfaßt, und mit historischen Bemerkungen beleuchtet 1, Augsburg 1813, S. 341–365. – Hans-Walter KLEWITZ, Königtum, Hofkapelle und Domkapitel im 10. und 11. Jahrhundert, in: Archiv für Urkundenforschung 16 (1939), S. 102–156. – Friedrich ZOEPFL, Bruno, Bischof von Augsburg (um 975–1029), in: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben 2, hg. von Götz FREIHERR VON PÖLNITZ/Adolf LAYER (Veröffentlichungen der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft 3), München 1953, S. 47–59. – Friedrich ZOEPFL, Das Bistum Augsburg und seine Bischöfe im Mittelalter (Geschichte des Bistums Augsburg und seiner Bischöfe 1), München/Augsburg 1955, S. 82–89. – Friedrich ZOEPFL, Brun(o), Bischof von Augsburg, in: NDB 2 (1955), S. 669 [Online-Version]; URL: <https://www.deutsche-biographie.de/pnd132465493.html#ndbcontent>. – Josef FLECKENSTEIN, Die Hofkapelle der deutschen Könige 2: Die Hofkapelle im Rahmen der ottonisch-salischen Reichskirche (MGH Schriften 16,2), Stuttgart

1966. – Rudolf MEIER, Die Domkapitel zu Goslar und Halberstadt in ihrer persönlichen Zusammensetzung im Mittelalter (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 5/Studien zur Germania Sacra 1), Göttingen 1967. – Karl Josef BENZ, Untersuchungen zur politischen Bedeutung der Kirchweihe unter Teilnahme der deutschen Herrscher im hohen Mittelalter. Ein Beitrag zum Studium des Verhältnisses zwischen weltlicher Macht und kirchlicher Wirklichkeit unter Otto III. und Heinrich II. (Regensburger Historische Forschungen 4), Kallmünz 1975. – Die Klostersgemeinschaft von Fulda im früheren Mittelalter 2,1: Kommentiertes Parallelregister, hg. von Karl SCHMID (Münstersche Mittelalterschriften 8), München 1978. – Georg KREUZER, Die Hoftage der Könige in Augsburg im Früh- und Hochmittelalter, in: Bayerisch-schwäbische Landesgeschichte an der Universität Augsburg 1975–77. Vorträge – Aufsätze – Berichte, hg. von Pankratz FRIED (Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 1), Sigmaringen 1979, S. 83–120. – Norbert HÖRBERG, Libri sanctae Afrae. St. Ulrich und Afra zu Augsburg im 11. und 12. Jahrhundert nach Zeugnissen der Klosterbibliothek (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 74/Studien zur Germania Sacra 15), Göttingen 1983. – Thomas ZOTZ, Bruno (Bruno), Bischof von Augsburg, in: Lexikon des Mittelalters 2 (1983), Sp. 753. – Winfrid GLOCKER, Die Verwandten der Ottonen und ihre Bedeutung in der Politik. Studien zur Familienpolitik und zur Genealogie des sächsischen Kaiserhauses (Dissertationen zur Mittelalterlichen Geschichte 5), Köln/Wien 1989. – Josef HEMMERLE, Das Bistum Augsburg 1: Die Benediktinerabtei Benediktbeuern (Germania Sacra N. F. 28), Berlin/New York 1991. – Wilhelm STÖRMER, Bayern und der bayerische Herzog im 11. Jahrhundert. Fragen der Herzogsgewalt und der königlichen Interessenpolitik, in: Die Salier und das Reich 1: Salier, Adel und Reichsverfassung, hg. von Stefan WEINFURTER unter Mitarbeit von Helmuth KLUGER, Sigmaringen ²1992, S. 503–547. – Stefan WEINFURTER, Herrschaftslegitimation und Königsautorität im Wandel. Die Salier und ihr Dom zu Speyer, in: Die Salier und das Reich 1: Salier, Adel und Reichsverfassung, hg. von Stefan WEINFURTER unter Mitarbeit von Helmuth KLUGER, Sigmaringen ²1992, S. 55–96. – Michael HORN, Zur Geschichte der Bischöfe und Bischofskirche von Augsburg, in: Die Salier und das Reich 2: Die Reichskirche in der Salierzeit, hg. von Stefan WEINFURTER unter Mitarbeit von Frank Martin SIEFARTH, Sigmaringen ²1992, S. 251–267. – Hubertus SEIBERT, Libertas und Reichsabtei. Zur Klosterpolitik der salischen Herrscher, in: Die Salier und das Reich 2: Die Reichskirche in der Salierzeit, hg. von Stefan WEINFURTER unter Mitarbeit von Frank Martin SIEFARTH, Sigmaringen ²1992, S. 503–

569. – Timothy REUTER, Unruhestiftung, Fehde, Rebellion, Widerstand. Gewalt und Frieden in der Politik der Salierzeit, in: Die Salier und das Reich 3: Gesellschaftlicher und ideengeschichtlicher Wandel im Reich der Salier, hg. von Stefan WEINFURTER unter Mitarbeit von Hubertus SEIBERT, Sigmaringen ²1992, S. 297–326. – Knut GÖRICH, Der Gandersheimer Streit zur Zeit Ottos III. Ein Konflikt um die Metropolitanrechte Erzbischofs Willigis von Mainz, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Kanonistische Abteilung 79 (1993), S. 56–94. – Joachim WOLLASCH, Neues zu Froumunds von Tegernsee Briefpartner R., in: Festschrift für Eduard Hlawitschka zum 65. Geburtstag, hg. von Karl SCHNITH/Roland PAULER (Münchener Historische Studien. Abt. Mittelalterliche Geschichte 5), Kallmünz 1993, S. 213–230. – Wilhelm STÖRMER, Heinrichs II. Schenkungen an Bamberg. Zur Topographie und Typologie des Königs- und bayerischen Herzogsguts um die Jahrtausendwende in Franken und Bayern, in: Deutsche Königspfalzen. Beiträge zu ihrer historischen und archäologischen Erforschung 4: Pfalzen – Reichsgut – Königshöfe, hg. von Lutz FENSKE (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11,4), Göttingen 1996, S. 377–408. – Wilhelm STÖRMER, Die Welfen in der Reichspolitik des 11. Jahrhunderts, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 104 (1996), S. 252–265. – Knut GÖRICH, Eine Wende im Osten: Heinrich II. und Boleslaw Chrobry, in: Otto III. – Heinrich II. Eine Wende?, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER/Stefan WEINFURTER (Mittelalter-Forschungen 1), Sigmaringen 1997, S. 95–167. – Hubertus SEIBERT, Herrscher und Mönchtum im spätottonischen Reich. Vorstellung – Funktion – Interaktion, in: Otto III. – Heinrich II. Eine Wende?, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER/Stefan WEINFURTER (Mittelalter-Forschungen 1), Sigmaringen 1997, S. 205–266. – Franz-Reiner ERKENS, Konrad II. (um 990–1039). Herrschaft und Reich des ersten Salierkaisers, Regensburg 1998. – Wilhelm LIEBHART, St. Moritz, in: Augsburger Stadtlexikon, hg. von Günther GRÜNSTEUDEL/Günter HÄGELE/Rudolf FRANKENBERGER, 2., völlig neu bearbeitete und erheblich erweiterte Auflage, Augsburg 1998 (online: <https://www.wissner.com/stadtlexikon-augsburg/startseite>), S. 660 f. – Wilhelm STÖRMER, Die süddeutschen Welfen unter besonderer Berücksichtigung ihrer Herrschaftspolitik im bayerisch-schwäbischen Grenzraum, in: Die Welfen. Landesgeschichtliche Aspekte ihrer Herrschaft, hg. von Karl-Ludwig AY/Lorenz MAIER/Joachim JAHN (Forum Suevicum 2), Konstanz 1998, S. 57–96. – Franz-Reiner ERKENS, Die Salzburger Kirchenprovinz und das Bistum Augsburg im Zeitalter der Ottonen und frühen Salier (907–1046), in: Handbuch der Bayerischen

Kirchengeschichte 1: Von den Anfängen bis zur Schwelle der Neuzeit 1, hg. von Walter BRANDMÜLLER, St. Ottilien 1999, S. 133–186. – Amalie FÖSSEL, Die Königin im mittelalterlichen Reich. Herrschaftsausübung, Herrschaftsrechte, Handlungsspielräume, Darmstadt 2000. – Stefan WEINFURTER, Heinrich II. Herrscher am Ende der Zeiten, Darmstadt 2000. – Herwig WOLFRAM, Konrad II. 990–1039. Kaiser dreier Reiche, München 2000. – Wolfgang HUSCHNER, Bischöfe und Kleriker südalpiner Provenienz in Schwaben und im nordalpinen Reich während des 11. Jahrhunderts, in: Schwaben und Italien im Hochmittelalter, hg. von Helmut MAURER/Hansmartin SCHWARZMAIER/Thomas ZOTZ (Vorträge und Forschungen 52), Stuttgart 2001, S. 109–149 (<https://doi.org/10.11588/vuf.2001.0.17538>). – Bernd SCHNEIDMÜLLER, Kaiserin Kunigunde. Bamberger Wege zur Heiligkeit, Weiblichkeit und Vergangenheit, in: Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 137 (2001), S. 13–34. – Caspar EHLERS, Bayern und Sachsen im Itinerar Heinrichs II. Ein Beitrag zur Bearbeitung Bayerns im Repertorium der deutschen Königspfalzen, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 65/3 (2002), S. 799–838. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, Die einzigartig geliebte Stadt: Heinrich II. und Bamberg, in: Kaiser Heinrich II. 1002–1024, hg. von Josef KIRMEIER/Bernd SCHNEIDMÜLLER/Stefan WEINFURTER/Evamaría BROCKHOFF, Darmstadt 2002, S. 30–51. – Rudolf ENDRES, Die Schweinfurter Fehde und ihre Folgen, in: Vor 1000 Jahren: Die Schweinfurter Fehde und die Landschaft am Obermain 1003, hg. von Erich SCHNEIDER/Bernd SCHNEIDMÜLLER (Schweinfurter Museumsschriften 118), Schweinfurt 2004, S. 117–132. – Hubertus SEIBERT, Adlige Herrschaft um die Jahrtausendwende: Die Grafen von Schweinfurt, in: Vor 1000 Jahren: Die Schweinfurter Fehde und die Landschaft am Obermain 1003, hg. von Erich SCHNEIDER/Bernd SCHNEIDMÜLLER (Schweinfurter Museumsschriften 118), Schweinfurt 2004, S. 65–81. – Bruno W. HÄUPTLI, Bruno (Brun), Bischof von Augsburg, in: Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 26 (2006), Sp. 204–208. – Franz MACHILEK, Das Protokoll der Frankfurter Synode vom 1. November 1007 und die Errichtung des Bistums Bamberg, in: Das Bistum Bamberg um 1007: Festgabe zum Millennium, hg. von Josef URBAN (Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte 3), Bamberg 2006, S. 16–45. – Peter GEFFCKEN/Helmut ZÄH, Bischof Brun und die Gründung des Stifts St. Moritz, in: Das ehemalige Kollegiatstift St. Moritz in Augsburg (1019–1803): Geschichte, Kultur, Kunst, hg. von Gernot Michael MÜLLER, Lindenberg 2006, S. 123–151. – Das ehemalige Kollegiatstift St. Moritz in Augsburg (1019–1803): Geschichte, Kultur, Kunst, hg. von Gernot Michael MÜLLER, Lindenberg

2006. – Gernot Michael MÜLLER, St. Moritz in Augsburg: Eine Stiftskirche und ihre Geschichte im Wandel der Zeiten (1019–1803), in: Das ehemalige Kollegiatstift St. Moritz in Augsburg (1019–1803): Geschichte, Kultur, Kunst, hg. von Gernot Michael MÜLLER, Lindenberg 2006, S. 13–42. – Erik SODER VON GÜLDENSTUBBE, Würzburg, das Mutterbistum von Bamberg, und die Bistumsgründung 1007, in: Das Bistum Bamberg um 1007: Festgabe zum Millennium, hg. von Josef URBAN (Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte 3), Bamberg 2006, S. 46–87. – Dieter J. WEISS, Eberhard I. von Bamberg: Bischof und Kanzler (1007–1040), Das Bistum Bamberg um 1007: Festgabe zum Millennium, hg. von Josef URBAN (Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte 3), Bamberg 2006, S. 284–295. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, 1007: Das Bistum Bamberg entsteht, in: 1000 Jahre Bistum Bamberg 1007–2007. Unterm Sternenmantel, hg. von Luitgar GÖLLER, Petersberg 2007, S. 13–25. – Christian POPP, Der Schatz der Kanonissen: Heilige und Reliquien im Frauenstift Gandersheim (Studien zum Frauenstift Gandersheim und seinen Eigenklöstern 3), Regensburg 2010. – Georg KREUZER, Die Umwandlung der Klerikergemeinschaft von St. Afra in ein Benediktinerkloster unter Bischof Brun (1006–1029) und die Fundierung des Klosters im 11. Jahrhundert, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum, hg. von Manfred WEITLAUFF unter Mitarbeit von Walter ANSBACHER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 45), 2 Bde., Augsburg 2011, hier Band 1, S. 59–75. – Manfred WEITLAUFF, Königtum, Papsttum, Mönchtum in der Zeit der Karolinger und Ottonen: zum geschichtlichen Hintergrund der Errichtung eines Benediktinerklosters bei St. Afra, in: Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg (1012–2012). Geschichte, Kunst, Wirtschaft und Kultur einer ehemaligen Reichsabtei. Festschrift zum tausendjährigen Jubiläum, hg. von Manfred WEITLAUFF unter Mitarbeit von Walter ANSBACHER/Thomas GROLL (Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 45), 2 Bde., Augsburg 2011, S. 1–58. – Christian POPP, Reliquien im hochmittelalterlichen Weiheritus. Die Gandersheimer Seide und die Kirchweihe von 1007, in: Seide im früh- und hochmittelalterlichen Frauenstift. Besitz – Bedeutung – Umnutzung, hg. von Thomas SCHILP/Annemarie STAUFFER (Essener Forschungen zum Frauenstift 11), Essen 2013, S. 157–177. – Wilhelm LIEBHART, Augsburg, St. Ulrich und Afra, in: Die Männer- und Frauenklöster der Benediktiner in Bayern, hg. von Michael KAUFMANN/Helmut FLACHENECKER/Wolfgang

WÜST/Manfred HEIM unter Mitarbeit von Maria HILDEBRANDT (*Germania Benedictina* 2), 3 Bde., St. Ottilien 2014, hier Band 1, S. 165–189. – Tina BODE, König und Bischof in ottonischer Zeit: Herrschaftspraxis, Handlungsspielräume, Interaktionen (*Historische Studien* 506), Husum 2015. – Christof PAULUS, Wege der Herrschaft. Zur königlichen Raumerfassung am Beispiel Heinrichs II., in: *Suevia et Ecclesia*. Festgabe für Georg Kreuzer zum 75. Geburtstag, hg. von Thomas M. KRÜGER/Christof PAULUS (Sonderdruck aus der Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben 107), Augsburg 2015, S. 35–48. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, Ein Kloster gegen Nordwind. St. Michael, Kaiser Heinrich II. und Bamberg, in: *1000 Jahre Kloster Michaelsberg Bamberg: 1015–2015*. Im Schutz des Engels, hg. von Norbert JUNG/Holger KEMPKENS (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg 27), Petersberg 2015, S. 26–39. – Andrea STIEDORF, Die Frühgeschichte des Bamberger Klosters Michaelsberg im Spiegel der urkundlichen Überlieferung, in: *1000 Jahre Kloster Michaelsberg Bamberg: 1015–2015*. Im Schutz des Engels, hg. von Norbert JUNG/Holger KEMPKENS (Veröffentlichungen des Diözesanmuseums Bamberg 27), Petersberg 2015, S. 40–49. – Ariane LORKE, Kommunikation über Kirchenreform im 11. Jahrhundert (1030–1064). Themen, Personen, Strukturen (*Mittelalter-Forschungen* 55), Ostfildern 2016. – Jens BRÜCKNER, „Loca sanctificate, plebem benedicite“. Stationsliturgien und Sakraltopographien in Augsburg von Bischof Ulrich († 973) bis 1620 (*Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte*. Sonderreihe 9), Augsburg 2018. – Caspar EHLERS, Hoffnung des Kaiserreiches und Erschütterung des Vaters. Vater und Sohn im Reisekönigtum des frühen salischen Kaisertums, in: *Heinrich III.: Dynastie – Region – Europa*, hg. von Gerhard LUBICH/Dirk JÄCKEL (*Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters*. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 43), Wien/Köln/Weimar 2018, S. 9–38. – Daniel ZIEMANN, Der schwierige Nachbar. Heinrich III. und Ungarn, in: *Heinrich III.: Dynastie – Region – Europa*, hg. von Gerhard LUBICH/Dirk JÄCKEL (*Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters*. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 43), Wien/Köln/Weimar 2018, S. 161–180.

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03854-001>.